BStU
000030

Zugleich ist das Prinzip der Objektivität Orientierungsleitsatz für die Tätigkeit jedes Mitarbeiters des MfS. Es hat wie das Prinzip der Parteilichkeit besondere Bedeutung für den in der politisch-operativen Arbeit zu vollziehenden Erkenntnisprozeß.

> "Wenn wir in unserer Erkenntnistätigkeit konsequent vom (zu erkennenden - d. A.) Objekt ausgehen, uns ständig am Objekt orientieren, das Objekt adäquat widerspiegeln und unsere ideellen Abbilder in der Praxis am Objekt überprüfen, dann verhalten wir uns entsprechend dem marxistisch-leninistischen Prinzip der Objektivität, dann bewahren wir uns selbst vor Subjektivismus."[1]

Der Tschekist muß stets bestrebt sein, seine gesamte Tätigkeit und sein Denken darauf auszurichten, das tatsächliche Geschehen aufzuklären.

Jeder Sachverhalt, jedes politisch-operativ bedeutsame Vorkommnis ist so aufzuklären, wie es sich tatsächlich ereignet hat. Das gesamte Vorgehen des Tschekisten muß dabei auf das Ziel gerichtet sein, daß das Arbeitsergebnis möglichst genau mit der objektiven Realität, wie es sich entwickelt und ereignet hat, in Übereinstimmung steht. Wesentliches methodisches Prinzip ist dabei die Forderung der Allseitigkeit und Unvoreingenommenheit. Sie ist subjektiver Ausdruck der Objektivität der Arbeitsweise des Tschekisten und zugleich Ausdruck seiner Parteilichkeit. Sie findet ihren Niederschlag im Ringen um wahre operative Arbeitsergebnisse, das ist Bestandteil sowohl der Parteilichkeit des Tschekisten als auch seiner Objektivität.

Die damit verbundene schonungslose Aufdeckung der Wahrheit liegt immer im Interesse der Arbeiterklasse und ihrer Partei. Das Vertuschen der Wahrheit, das Orientieren an Wunschdenken widerspricht den Prinzipien der Objektivität und der Parteilichkeit und ist demzufolge kein parteiliches Verhalten. Der

---

1 Studienmaterial, Grundaspekte der Dialektik des Erkenntnisprozesses, JHS, Z.-Tgb.-Nr. 75/79, Seite 18